

Eine Sackgasse, die nicht wirklich eine ist...

Sackgasse: Die Route wird neu berechnet...

Hattest du auch schon das Gefühl, in einer Sackgasse zu stecken oder vor einer unüberwindbaren Mauer zu stehen? Du siehst im Moment keinen Weg hinaus bzw. keine Möglichkeiten, das Hindernis zu umschiffen oder zu übersteigen?

Wir alle werden vom Leben immer wieder geprüft, wie ernst es denn mit unserem Projekt, unserem Unterfangen, unserem Anliegen ist.

Geben wir bei jedem noch so kleinen Widerstand auf oder betrachten wir den Widerstand als eine Herausforderung, um daran zu wachsen?



Ich erlebe im Moment bei mir immer wieder so herausfordernde Phasen. Manchmal würde ich im ersten Moment lieber den Kopf in den Sand stecken, als mich damit auseinander zu setzen. In solchen Situationen hilft es mir enorm, mit jemandem darüber reden zu können, der nicht involviert ist. Nur schon das laute Formulieren meines Befindens und meiner Wahrnehmung reduziert spürbar die Last. Mir tut es gut, wenn ich eine ZuhörerIn oder einen Zuhörer habe, bei dem ich mich fallen lassen kann - auch emotional - und der mich deswegen nicht verurteilt. Wenn auch nicht immer einfach, empfinde ich es im Nachhinein als Geschenk, wenn die- oder derjenige die Situation nüchtern aus der Distanz beurteilt und mir auch den Spiegel vorhält, falls nötig.

Wir Spirituellen haben die Tendenz, bei Widerständen zu sagen: "Dann ist es eben nicht unser Weg." Ist es wirklich so? Wenn ich mir die Lebensgeschichten erfolgreicher Menschen ansehe, sind dies meist Menschen, die ziemlich vielen Widerständen getrotzt haben und wie Steh-auf-Männchen immer wieder neue Wege gesucht und gefunden haben. Sie sind an ihren Widerständen gewachsen.

Es ist einfach zu sagen: "Dann ist es eben nicht mein Weg." und das Kapitel ad acta zu legen. Weiter bringt es uns jedoch, wenn wir schauen, was uns das Hindernis lehren möchte. Vielleicht geht es einfach darum widerstandsfähiger bzw. ein Fels in der Brandung zu werden. Ein Leuchtturm für andere, der den Stürmen der Zeit trotzt, ohne sich dabei überall herausnehmen zu müssen.

Was ich in letzter Zeit auch immer wieder erfahren und lernen durfte, war, dass ich gar nicht alles alleine können und machen muss. Als alleinstehende Frau bin ich es mir gewöhnt, auch viel Handwerkliches, sogenannte "Männerarbeit", selber zu erledigen.

Es liegt mir gar nicht, andere um Hilfe zu bitten und kostet mich heute noch immer grosse Überwindung. Immer mehr darf ich jedoch auch erfahren, dass ich nicht in allem Spezialistin sein muss, sondern diese sich in meinem Umfeld befinden und sich auch zeigen, wenn ich mich innerlich dafür öffnen kann.

Macht es nicht mehr Sinn, wenn ich meine Kapazitäten für Aktivitäten einsetze, die mir Freude bereiten und mir Kraft spenden, statt freudlos Dinge zu tun, die vielleicht jemand anderem beim Umsetzen Freude bereitet hätten?

Dies zu erkennen und zu akzeptieren, hat mir viel Druck weggenommen und manch unüberwindbar scheinendes Hindernis mit erstaunlicher Leichtigkeit beseitigt. Ich durfte erfahren, wie wohltuend es sein kann, Hilfe anzunehmen und bei Gelegenheit irgendwann im Gegenzug auch meine Hilfe anzubieten.

Ich merke immer mehr, dass so eine **Sackgasse oder ein Hindernis wirklich zum Türöffner** werden kann, wie es Veit Lindau so schön ausdrückt, und ein **Wegbereiter zu einer grösseren Verbundenheit und Vernetzung mit meinem Umfeld**. Genau diese Vernetzung und diese Verbundenheit wird uns den Weg in die Zukunft ebnen. Also lass uns dahingehend handeln!